

unser *Sampeel* von morgen.

Planungswerkstatt Freiraum

Teil I Öffentliche Grünflächen am Freitag, 22.03.2024, 17.30 - 20.30 Uhr

Teil II GWW-Höfe am Samstag, 23.03.2024, 14.00 - 17.00 Uhr

in der Krautgartenschule, Steinern Straße 54, Mainz-Kostheim



Moderation: Stefanie Heng-Ruschek, shr moderation

Protokoll: Caroline Walter, shr moderation



Hinweis: In diesem Protokoll werden die Informationen zusammengefasst wiedergegeben. Die gezeigte Präsentation steht als gesonderte Datei, ebenso wie die Ergebnisse aller Werkstätten zum Download zur Verfügung: dein.wiesbaden.de/experimentierraume, dort Sempel auswählen und dann "Termine und Aktuelles".

Planungswerkstatt Freiraum - Teil I Öffentliche Grünflächen



1. Begrüßung

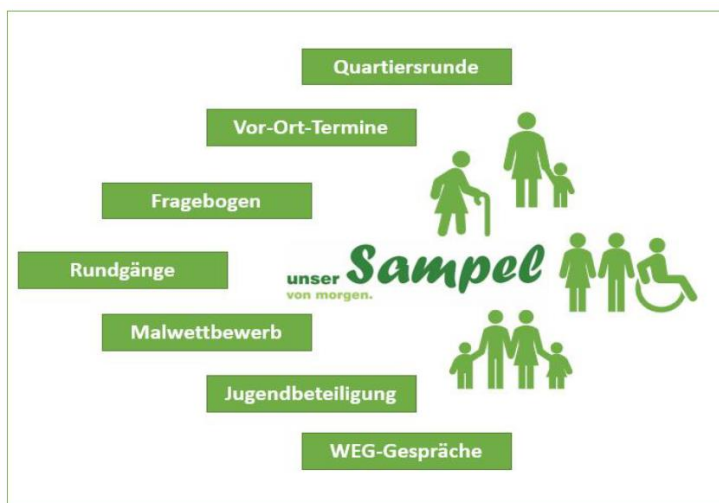
Herr Kirchner (GWW) und Frau Kucera (Stadtplanungsamt Wiesbaden) begrüßen die Anwesenden zur Werkstatt Freiraum. Dies ist die dritte Veranstaltung der Werkstattreihe, bisher wurde bereits über die wichtigen Zukunftsthemen Energieversorgung und Mobilität gesprochen, um den in den 1970er Jahren entstandenen Sempel erfolgreich in die Zukunft zu führen. Ziel der heutigen Werkstatt ist es, kreativ zu werden und gemeinsam Ideen für die klimaresiliente Neugestaltung der öffentlichen Grünflächen zu erarbeiten und diese für die Bürger:innen attraktiver zu machen.

Frau Heng-Ruschek (shr moderation) erklärt den Ablauf des Abends. Nach einem kurzen Bericht zur aktuellen Situation im Quartier und der Präsentation der bisherigen Pläne zur Quartiers- und Freiraumplanung wird es in Kleingruppen die Möglichkeit geben, eigene Ideen zu entwickeln und mithilfe von Kärtchen gewünschte Aktivitäten und Qualitäten für den Freiraum in der zentralen Quartiersachse im Sempel zu verorten.

Die meisten der Anwesenden waren bereits bei einer der vergangenen Veranstaltungen in der Krautgartenschule oder dem Sempel-Dialog im Sommer 2023 dabei. Bei einer kurzen Umfrage lernen sich die Teilnehmenden genauer kennen. Sechs Personen wohnen bereits über 40 Jahre im Quartier, alle Anwesenden seit mindestens 20 Jahren. Viele nutzen überwiegend private Grünflächen, also Balkon und Garten, einige die öffentlichen Grünflächen im Gebiet, beispielsweise mit den Enkelkindern oder auch die Grünflächen in der Nähe (z.B. das Rheinufer).

2. Heutige Situation

Herr Lörsch (Stadtplanungsamt Wiesbaden) eröffnet seinen Vortrag mit einem Drohnenflug über den Sempel, der eine der großen Stärken des Gebiets, nämlich die vielen Grünflächen und großen Bäume deutlich macht. Für die Stadtplanung stellt sich nun die Frage, wie die wichtigen Klimafunktionen des Sempels erhalten und die Grünflächen das ganze Jahr über für alle Altersgruppen attraktiv und nutzbar gestaltet werden können. Aktuell sind die Grünflächen im Sempel in einem aufwertungsbedürftigen Zustand. Erste Veränderungen, z.B. das Zurückschneiden der hohen Hecken, wurden in den vergangenen Monaten bereits vorgenommen.



Um dem Stadtplanungsamt und der GWW einen Eindruck über die Bedürfnisse der Bewohnerschaft des Sempels zu verschaffen, begann im Februar 2023 ein breit angelegter Beteiligungsprozess, der verschiedene Nutzergruppen ansprach (GWW-Mieter:innen, Wohnungseigentümer:innen, Kinder, Jugendliche) (siehe Abbildung). Die Beteiligungsphase zeigte, dass die Kinder die vielen Spielmöglichkeiten im Quartier schätzen, diese allerdings gern um Spielge-

räte für jüngere und ältere Kinder (z.B. Wipptiere und Babyschaukeln für Jüngere, Schaukeln, Tunnelrutsche und großes Klettergerüst für Ältere) sowie einen Bolzplatz ergänzen würden. Ein Malwettbewerb an der Krautgartenschule förderte weitere konkrete Wünsche der Kinder zutage, darunter eine Seilbahn, bunte Geräte, Wippen, Schaukeln, Rutschen, Bänke uvm. Die Jugendlichen hingegen wünschen sich mehr Bänke und mehr Treffpunkte, wo man ungestört ist und niemanden stört. Die Bewohner:innen schätzen, dass es so viele Grünflächen gibt, kritisieren allerdings den vielen Müll im Quartier. Die Befragung der GWW-Mieter:innen bestätigte, dass die Grünflächen geschätzt werden, der Pflegezustand, Müll- und Sicherheitsprobleme allerdings verbesserungsbedürftig sind.

Am 14.07.2023 fand der erste Sempel-Dialog statt. Im Rahmen der Veranstaltung erhielten die Gewinner:innen des Malwettbewerbs ihre Preise, es wurden erste Ergebnisse der Beteiligung präsentiert, Infostände angeboten und weitere Möglichkeiten zur Beteiligung gegeben. Folgende weitere Anregungen der Bewohnerschaft wurden an diesem Tag zum Thema Freiraum gesammelt:

Quartierszentrum/ -angebote

- Kleiner „Wochenmarkt“; Platz für fahrende Händler
- Andere Nutzungen im Quartier etablieren (z.B. Cafés)
- Ort für Beteiligung schaffen, z.B. Container/Raum

Freizeitangebote/ Freiflächengestaltung

- Urban Gardening
- mehr Bäume pflanzen ohne Wohnungen zu verdunkeln
- begrünte Dächer und Fassaden
- Wasserspielplatz; Spielmöglichkeiten mit Wasser
- Sinnvolle Wassernutzung; auch an Starkregen denken
- Sitzbänke an den Grünflächen; Trinkbrunnen
- Sportanlagen (Trainingspark; Calisthenics-Park)
- Mehr Spielplätze
- Seniorengerechte Angebote

Wege

- Durchgängiger Weg im Grünzug (für Radfahrer:innen und Fußgänger:innen)
- Barrierefreie Außenanlagen
- Weg von der Haltestelle zur Schule

Sauberkeit

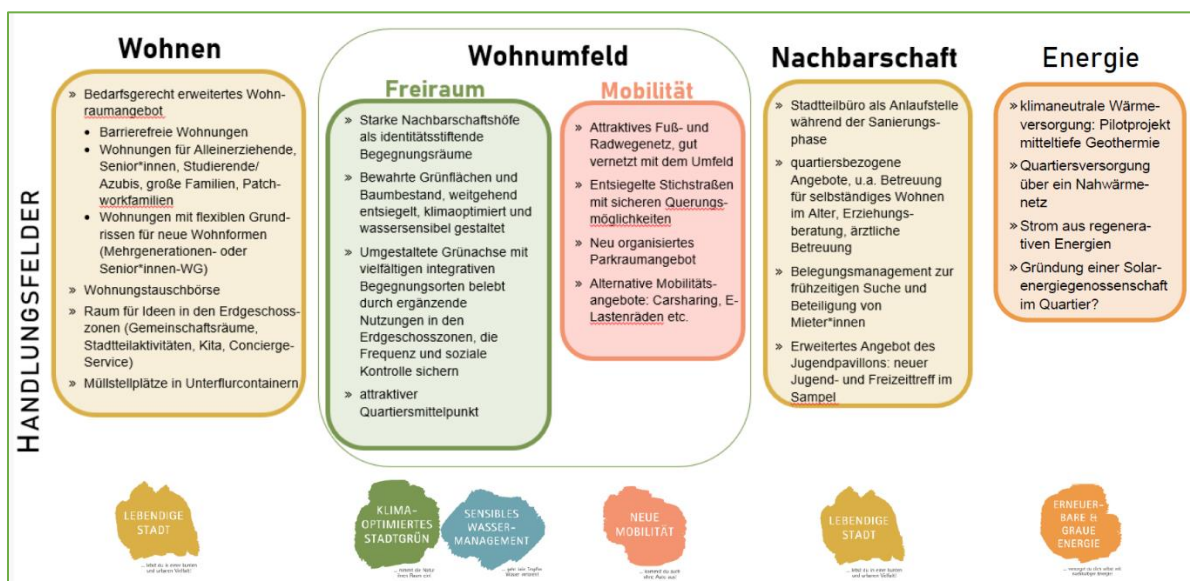
- Müll ist problematisch, Taschengeldprojekt
- Mehr Sauberkeit (der städtischen Anlagen)
- Mehr Mülleimer

Zusammenleben

- Soziale Kontrolle auch nachts sichern!
- Interkulturelle Themen berücksichtigen
- Mehr Präsenz von Polizei/ Ordnungsamt, besonders abends

3. Vorstellung des Quartiersentwicklungs- und Freiraumkonzepts

Mit den fünf Experimentierräumen nachhaltiger Stadtentwicklung will die Stadt Wiesbaden Konzepte erproben, um den zukünftigen Herausforderungen des klima- und sozioökonomischen Wandels begegnen zu können. Der Sempel ist ein solcher Experimentierraum. Anlass hierfür ist das Vorhaben der GWW, ihren Gebäudebestand im Gebiet energetisch zu sanieren. Herr Lörsch stellt den aktuellen Sachstand des Quartiersentwicklungskonzepts vor. Ziel der ganzheitlichen Quartiersentwicklung ist es, den Sempel fit für die Zukunft zu machen. Besonders die Themen Energieversorgung, Mobilität,



Wohnen und Nachbarschaft sowie Freiflächengestaltung werden bei der Entwicklung in den Fokus genommen, wie die untenstehende Grafik verdeutlicht.

Ziel des städtebaulichen Konzepts ist es, fehlende Wohnraumangebote zu ergänzen und neue Wohnqualitäten für den Sempel zu schaffen, beispielsweise durch die Stärkung der Nachbarschaftshöfe, verschiedene quartiersbezogene Angebote in den Erdgeschosszonen oder die Transformation der Parkdecks. Gleichzeitig soll das Wohngebiet grüner, bunter und klimaangepasster gestaltet werden, z.B. durch eine Förderung der Biodiversität, Gärten und Bewegungsangebote für jedes Alter.

Herr Prof. Dieterle (Professor für Nachhaltige Freiraum- und Stadtgestaltung, Frankfurt University of Applied Sciences) erläutert anschließend das Freiraumkonzept. Im Sempel soll ein Freiraumnetz entstehen, indem der zentrale Grünzug gestärkt wird, gleichzeitig aber auch Wegeverbindungen geschaffen werden, um gut zum Grünzug zu gelangen. Flächen für die Versickerung nach Starkregenereignissen und Bereiche mit hoher Biodiversität sollen mit Nachbarschaftstreffpunkten und generationenübergreifenden Bewegungsangeboten kombiniert werden, um den Sempel attraktiv und fit für die Zukunft zu machen. Zentrale Räume der Entwicklung und der Fokus der heutigen Veranstaltung sollen der öffentliche Grünzug und die Gebietsränder zur Uthmannstraße, Steinernstraße und zur Straße Im Sempel sein.

4. Arbeitsgruppen: Ihre Ideen für die freien Räume

Den zufällig zusammengesetzten Arbeitsgruppen werden Quartierspläne sowie mit Freiraumsituationen bedruckte Kärtchen zur Verfügung gestellt, um über die zukünftige Nutzung der Freiflächen im Sempel nachzudenken. Rote Kärtchen geben Vorschläge zu Aktionen, die im Quartier stattfinden sollen (z.B. spielen, treffen, ausruhen), grüne Kärtchen zu Qualitäten (z.B. Biodiversität, Gärten), gelbe Kärtchen zu Atmosphären (z.B. lebendig, ruhig, naturnah). Alle Kärtchen können um eigene Vorschläge ergänzt werden. Die Teilnehmenden werden außerdem gebeten, Alltagswege mit einem roten Stift einzutragen.



Freiraumkonzept

Ein grüner, klimaangepasster und bunter Sempel

Aktionen:
Wo wollen wir...



Qualitäten:
Wo wünschen wir uns...



Atmosphären:
Wie soll der Sempel sein?



Landeshauptstadt Wiesbaden | GWW | 23.03.2024

5. Zusammentragen der Ideen

Gruppe 1

Hauptaspekte: Zonierung Quartiersachse, Gemeinschaft, „experimenteller Hof“, Beteiligung & Aneignung



- **Teufelssprung, gegenüber ehem. Bäckerei:** Raum für Jugendliche; nicht auf der Achse, sondern etwas abseits, die Bewohner:innen mitbauen/ mitgestalten lassen, um Verantwortung für das Quartier zu entwickeln (*Kärtchen: basteln und bauen, kommunikativ, Treffpunkte im Freien, fit bleiben*)
- **Römerfeld:** Spielzone, Spielplatz Kinder, Platz für gemeinsame Events, um die Nachbarschaft zusammenzubringen (früher gab es hier Fastnachtsveranstaltungen, Veranstaltungen politischer Parteien u. ä.), (*Kärtchen: gemeinsame Events, Spiele spielen, Beleuchtung besonders auf dem Spielplatz*)
- **Quartiersachse:** generationenübergreifende Angebote als Bindeglied, Spiel & Sport (*Kärtchen: Spiele spielen, gemeinsam jung & alt, fit bleiben für Ältere*)
- **„experimenteller Hof“:** einen Hof, wo durch den Neubau viele neue Bewohner:innen einziehen werden, für Veränderung und Ausprobieren neuer Ideen nutzen (z.B. Minigärten); Studierende integrieren → Bereicherung für das Wohngebiet
- **Im ganzen Quartier:** abwechslungsreiche kommunikative Sitzmöglichkeiten, z.B. sehr lange Bänke ohne Lehne, wo verschiedene Menschen zusammenkommen (ermöglicht Mehrfachnutzung z. B. zum Wickeln); ebene Bodenbeläge ohne alles zu asphaltieren; Schatten und Bäume erhalten

Gruppe 2

Hauptaspekte: neue Gebäudenutzungen im Quartier, generationenübergreifende Angebote, Sicherheit, Neugestaltung der Straßenräume



- **Teufelssprung:** Vorschlag, das **ehemalige Bäckereigebäude** abzureißen und einen Neubau zu planen; hier wären wünschenswert Café mit Außengastronomie, Kiosk, Bäckerei, Fahrradwerkstatt, öffentliche Toilette; es soll ein attraktiver Ort geschaffen werden (evtl. als Betreiber eine Außenstelle der Domäne Mechthildshausen einrichten)
- **Quartiersachse:** Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Altersgruppen, Spielen & Sportangebote, Betreuung für Kinder/Jugend/Senioren, abwechslungsreiche Promenade und belebte Erdgeschoss
- **Einrichtung eines Quartiersplatzes** vor dem neuen **Parkhaus** mit Flohmarkt/Tauschbörse, im Parkhaus: Fitnesscenter (auch mit Angeboten für Ältere), Indoorspielplatz für Kinder, genügend Parkplätze (mehr Bewohner > mehr Autos)
- **Römerfeld** wird eher als ruhiger Ort gesehen
- **Sicherheit:** Beleuchtung an den wichtigen Wegeverbindungen im Quartier, an der Steinern Straße: Doppelbeleuchtung (höhere und niedrigere Beleuchtung für Straße und Fußgänger) & überschaubare Sträucher, Wegeverbindungen zu den Supermärkten besonders wichtig (barrierearm, gut beleuchtet)
- **Sichere Fahrradstellplätze** im gesamten Quartier ausbauen
- zwei abschließbare **Sperrmüllbereiche** (Ecke Römerfeld-Quartiersachse, Ecke Im Sempel-Quartiersachse)
- **Umgestaltung der Straße Im Sempel** (Verkehrsberuhigung und Nutzung für alle, bunter Straßenraum, Raum für Wasser)

Gruppe 3

Hauptaspekte: Raum für Begegnung und Gemeinschaft, Sicherheit



- **Atmosphären:** bunt, gesellig, ruhig, beleuchtet, geschützt, sicher (Verkehr, Kriminalität)
- **Räume für Begegnung, Gemeinschaft und Feste** schaffen („Die Nachbarschaft fehlt.“; das Quartier früher „war eine Gemeinschaft“), z. B. Brotbackhäuschen als Gemeinschaftsort, belebte Erdgeschosse: z. B. Kiosk, Postannahmestelle, Bauwagen für die Jugendlichen
- **Quartiersachse:** Gemeinsame Events, Flohmarkt, Idee „Schwarzes Brett“ → Tauschbörse, Suche/Biete, am Wegesrand sitzen, Ruheorte, fit bleiben
- **Artenvielfalt/ Biodiversität** reinbringen, kühle Orte, Raum für Wasser > Baumpatenschaften für junge Bäume (Bewässerung)
- **Uthmannstraße:** weniger Raser, Blitzer aufstellen, sichere, ebene Gehwege für ältere Mieter, Handlauf auf dem Parkdeck, wenn man zur Haltestelle geht
- **Im Sempel** als abwechslungsreiche Promenade und bunter Straßenraum, Angebot an öffentlichen Leihfahrrad/Lastenrädern
- Roller abschaffen oder feste Stationen einrichten
- Müllproblem in den Griff kriegen, mehr Papierkörbe

6. Zusammenfassung und nächste Schritte

Frau Heng-Ruschek fasst zusammen, dass es viele Gemeinsamkeiten der Ergebnisse der Arbeitsgruppen gibt, so z.B. der Wunsch nach Flächen für Treffpunkte und Geselligkeit, nach einer Stärkung der Gemeinschaft, Gastronomie, Beleuchtung und Sitzmöglichkeiten. Auch Sportangebote für alle Altersgruppen werden gewünscht. Die Quartiersachse spielt heute als direkte Wegeverbindung keine große Rolle, wird aber auf verschiedenen Wegen mitgenutzt und könnte in Zukunft durch neue Angebote ein Aufenthaltsort werden.

Herr Lörsch dankt den Anwohner:innen im Namen des gesamten Teams für die rege Teilnahme an den Werkstattveranstaltungen. Die anwesenden GWW-Mieter:innen sind herzlich dazu eingeladen, auch am zweiten Teil der Planungswerkstatt Freiraum am Sa, 23.03.2024 teilzunehmen, um konkret zu diskutieren, wie die Nachbarschaftshöfe der GWW neugestaltet werden könnten. Mit dieser Planungswerkstatt Freiraum endet die Werkstattphase. Im Sommer wird ein zweiter Sempel-Dialog stattfinden, bei dem die Ergebnisse und der aktuelle Planungsstand präsentiert werden. In nächster Zeit wird der Planungsfokus besonders darauf liegen, welche kurzfristigen Maßnahmen umgesetzt werden können.

Planungswerkstatt Freiraum - Teil II GWW-Höfe



Am Samstag, den 23.03.2024 wird die Planungswerkstatt Freiraum mit dem Schwerpunkt auf die GWW-Höfe fortgesetzt. Frau Heng-Ruschek (shr moderation) begrüßt die GWW-Mieter:innen, die alle auch bereits an der Veranstaltung am 22.03.2024 teilgenommen haben. Trotz der geringen Teilnehmerzahl entwickelt sich zwischen den Teilnehmenden und den Planer:innen ein intensiver Austausch, in dem insbesondere ein Einblick aus der Perspektive älterer Bewohner:innen auf das Quartier und seine Grünflächen entsteht.

Auf einem gemeinsamen Rundgang zu den Höfen erläutern die Bewohner:innen den Planer:innen die aktuelle Situation und wie sie die Höfe heute nutzen.



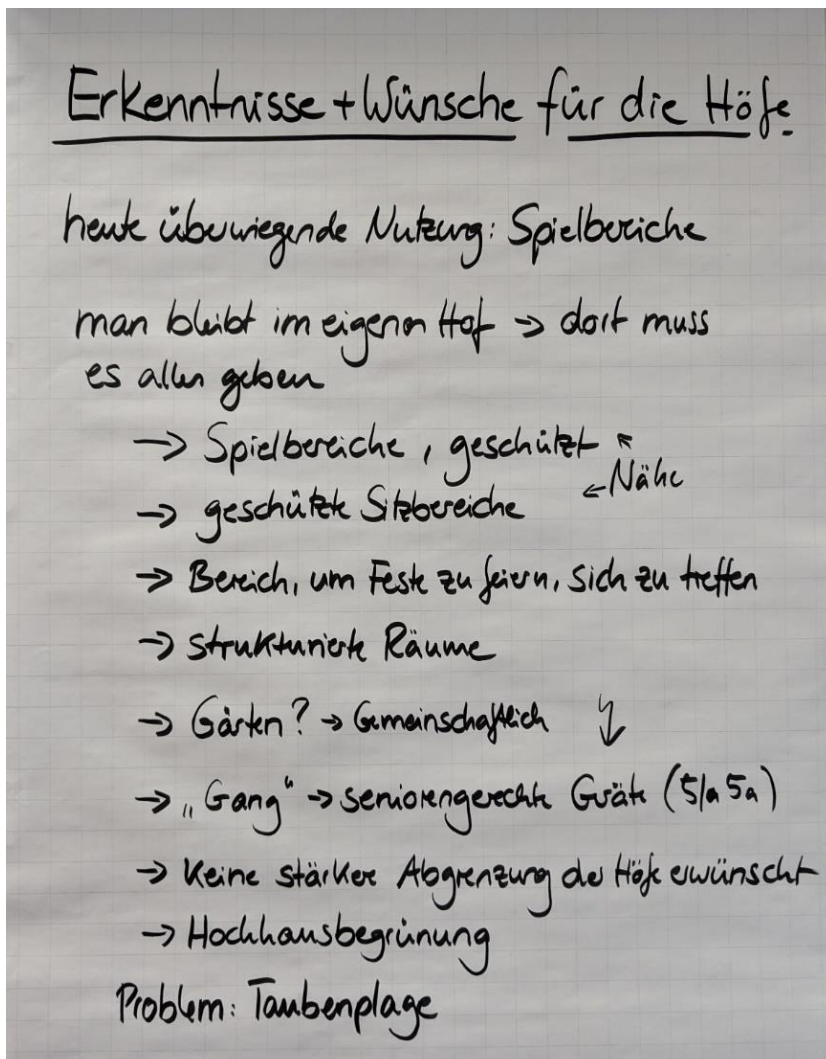
→ Kinderspielbereiche:

- Heute überwiegend Spielbereiche für Kinder, werden zusammen mit den Enkeln genutzt, insbesondere der Spielplatz vom Römerfeld 5
- Römerfeld 5/7/11 Rückseite wird zum Fußballspielen genutzt
- Beobachtung der sozialen Dynamiken: Kinder sind in bestimmten Bereichen unterwegs und akzeptieren andere Kinder aus anderen Höfen nicht in ihren Höfen

→ Teilhabe und Treffpunkte

- Vom Balkon aus wird zugeschaut, was im Hof passiert
- Gut genutzt werden die Bänke im Römerfeld → Nachbar:innen treffen sich dort nachmittags, um sich auszutauschen
- Nutzung des ökumenischen Mittagstreffe der umliegenden Kirchengemeinden, um Personen kennenzulernen
- Früher gab es einen Seniorentreff in der Steinern Str. 65 a/b (*redaktionelle Ergänzung: ein Seniorentreff wird auch von der GWW in den aktuellen Planungen angestrebt*)

Wieder zurück in der Schule werden die Erkenntnisse und Wünsche für die Neugestaltung der Höfe gemeinsam zusammengetragen:



→ **Räumliche Bezüge:**

- Man bleibt als Anwohner:in eher im eigenen Hof, daher soll jeder **Hof** alles enthalten, was es für eine funktionierende Nachbarschaft braucht („*Man geht als normaler Mieter nicht in den Bereich der Eigentumswohnungen.*“):
 - Spielbereiche, geschützt/sicher für Kleinkinder (sodass Mütter nicht immer hinterherlaufen müssen)
 - Geschützte Sitzbereiche, in der Nähe zu den Spielbereichen, um im Kontakt zu bleiben
 - Eventuell eine Spielplatzaufsicht
 - Bereiche, um Feste zu feiern
 - Gärten als Gemeinschaftsprojekt der Nachbarschaft (Hier gab es auch Skepsis: Wie können Sauberkeit und kontinuierliche Pflege sichergestellt werden?)
- Alles darüber hinaus/Extra-Angebote sollte auf der **Quartiersachse** stattfinden: z. B. seniorengerechte Sportgeräte (Römerfeld 5/5a)
- Die Freiräume sollten gut strukturiert werden. Eine stärkere Abgrenzung der Höfe von der Quartiersachse wird nicht gewünscht bzw. ist nicht erforderlich.

→ **Was soll anders werden:**

- Spielgeräte auffrischen/ erneuern, Sand erneuern
- mehr Mülleimer und Hundetüten im öffentlichen Raum
- neue Bänke (keine Metallbänke, weil sie unbequem sind)
- Vertikalbegrünung/Hochhausbegrünung
- Taubenplage in den Griff bekommen



Anhang Teil I Öffentliche Grünflächen: Ergebnis Gruppe 1



[illegible]

Anhang Teil I Öffentliche Grünflächen: Ergebnis Gruppe 3

